

PROGRAMM  
29. und 30. Juni 2017  
Friedenskirche Kassel



[www.uni-kassel.de/orchester](http://www.uni-kassel.de/orchester)

U N I K A S S E L  
V E R S I T Ä T



ifm  
INSTITUT FÜR MUSIK

U N I K A S S E L  
V E R S I T Ä T



Foto: Sonja Rode / Lichtfang.net

Liebe Musikfreundinnen und Musikfreunde,

das Sinfonieorchester der Universität Kassel hat sich in seiner nunmehr 25-jährigen Geschichte in die Herzen der Zuhörer musiziert und beeindruckt mit Enthusiasmus und musikalischem Können. Die Konzerte zum Semesterabschluss sind mehr als schöne Tradition im Kulturkalender, sie sind musikalische Höhepunkte im Universitätsjahr. Ich freue mich sehr, dass auch zum Abschluss des Sommersemesters 2017 ein anspruchsvolles Programm zum Vortrag kommt – seien Sie herzlich willkommen!

Das Sinfonieorchester der Universität eröffnet Studierenden sowie derzeitigen und ehemaligen Universitätsmitgliedern die Möglichkeit, ihre individuellen Talente einzubringen und weiterzuentwickeln – und die musikalische Seite unserer Universität zu zeigen. Ich bin den Musikerinnen und Musikern des Sinfonieorchesters unter Leitung von Malte Steinsiek sehr dankbar, dass sie mit großem persönlichem Engagement seit 25 Jahren eine Bühne bereiten für gemeinsames Musikerleben. Im Repertoire finden sich auch weniger oft gehörte Werke, wie das Werkverzeichnis eindrucksvoll dokumentiert – auch das ist ein Zeichen für den hohen musikalischen Anspruch, dem sich Dirigent und Orchester verschrieben haben.

Musik lebt von Begeisterung, Musik weckt Emotionen, eröffnet Räume zum Dialog und verbindet Menschen: Lassen Sie sich berühren und begeistern.

Prof. Dr. Reiner Finkeldey  
Präsident der Universität Kassel



25 Jahre Sinfonieorchester der Universität Kassel – ein schöner Anlass sich zu freuen und zu staunen. Zu staunen, wenn man an die nicht ganz einfachen Anfänge denkt. Unter Leitung seines Dirigenten Malte Steinsiek steigerte sich die Qualität der Aufführungen von Konzert zu Konzert. Man spürte förmlich, wie er seine Musiker dazu motivieren konnte, ihr Bestes zu geben, ja über sich hinaus zu wachsen. Nicht unerwähnt bleiben darf das breit angelegte, reichhaltige und phantasievolle Repertoire der Konzerte, das altbewährtes mit der Moderne verbindet.

Unsere Universität kann mittlerweile auf ein Orchester blicken, auf das sie zu Recht stolz sein kann. Den Musikern und ihrem Dirigenten gilt dafür unser besonderer Dank. Ihnen sei ganz einfach und von Herzen gesagt: Ihr seid ein großartiges Orchester. Herzlichen Glückwunsch zum 25. Geburtstag!

Bei dieser Gelegenheit danke ich auch allen Mitgliedern des Fördervereins für ihre bewährte und treue Unterstützung des Orchesters. Mein Wunsch und zugleich meine Bitte, dass sich noch deutlich mehr Fördermitglieder finden, die hinter dem Orchester stehen. Ich bin mir sicher, dass wir uns noch auf viele schöne Konzerte in bewährter Qualität freuen dürfen.

Für den Förderverein

Prof. Dr. Herbert Haf  
1. Vorsitzender



Immer wieder mittwochs...

sieht man abends in Kassels Straßen Menschen mit kleinen und großen Euis und Kästen. Manche wirken beflügelt, andere am Tagesende eher matt. Sie verbindet ein Ziel: Das gemeinsame Muskmachen in der Probe des Sinfonieorchesters der Universität Kassel. Was treibt sie Woche für Woche an? Fraglos die erfüllten Momente des Orchesterspiels. Dabei weiß jede Musikerin und jeder Musiker, wie steinig der Weg zum Konzert zuweilen sein kann. Im Konzert jedoch wird das Besondere auch fürs Publikum greifbar: Musikalische Erlebnisse sind durch keine andere Erfahrung zu ersetzen. Sie entstehen ausschließlich in der praktischen und hörenden Begegnung mit Musik. Schon Grillparzer wusste, dass das Sprechen über Musik nicht zu deren Kern führt, sondern wie ein erzähltes Mittagessen ist.

Als ZuhörerIn danke ich allen Beteiligten für ihr Engagement, das weit über die Mittwochsprobe hinausgeht. Malte Steinsiek hält mit seiner Energie und Beharrlichkeit das Orchester zusammen, macht den Mittwochabend selbst nach einem langen Arbeitstag noch zu einem attraktiven Termin und ermöglicht Studierenden, Beschäftigten und ehemaligen Angehörigen der Universität Kassel erfüllte musikalische Momente.

Eine musikalisch ertragreiche Zukunft wünscht allen Beteiligten

Prof. Dr. Frauke Heß  
Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Musik der Universität Kassel

# JUBILÄUMSKONZERTE

29. UND 30. JUNI 2017  
20 UHR, FRIEDENSKIRCHE

## PROGRAMM

**Jean Sibelius** (1865-1957)

**Finlandia, Sinfonische Dichtung für Orchester op. 26**

**Richard Strauss** (1864-1949)

**Serenade Es-Dur op. 7 für 13 Blasinstrumente**

**Johannes Brahms** (1833-1897)

**Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77**

I Allegro non troppo

II Adagio

III Allegro giocoso, ma non troppo vivace

*Stephanie Appelhans, Violine*

*Sinfonieorchester der Universität Kassel*

*Leitung: Malte Steinsiek*

# DAS ORCHESTER

25 JAHRE  
Sinfonieorchester  
UNIKASSEL  
VERSITÄT

## Violine I

Hartmut Hillmer

Judith Auel

Hendrike Braun

Ladislaus Daniels

Barbara Falkenhof

Diana Freyer

Eva-Maria Heupts

Kathrin Oberhofer

Veronika Schreck

Hellmuth Vivell

## Violine II

Christian Schumacher

Iris Bock-Lahmann

Marthe Lisa Döhnert

Birgitta Frigger

Alexandra Grünewald

Dirk Hennemann

Dagmar Kaivers-Miel

Christine Krüger

Bettina Meurer

Annika Obach

Claudia Scheffler

Erika Wannemacher

Anne Wiehr

## Viola

Konrad Mollenhauer

Elisabeth Abel

Ingrid Klocke

Marita Mollerus

Stefan Roser

Judit Simandi

Johanna Alpermann\*

n.n.

## Violoncello

Sebastian Schilling

Xenia Brand

Holger Göbel

Maika Gränzdröffer

Luisa Hunold

Nora Meurer

Dietlind Micus

## Kontrabass

Marc Janos Willi

Gerrit Schäfer

Martin Scharpf

Angelika Stern-Roser

## Flöte

Annette Sieben

Chiara Ceconello

## Oboe

Michael Brömse

Christine Svenson

## Klarinette

Katja Rudolph

Marieke Hopmann

## Fagott

Gunnar Schmitt

Ilka Viereck-Boenke

## Horn

Elisabeth Mayer

Werner Seim

Michael Hintze\*

Leonhard Binner\*

## Trompete

Oliver Persch

Tobias Scheer

Philip Materna

## Posaune

Alexander Kraft

Daniel Fleig

n.n.

## Tuba

Stefan Aull

## Pauken

Ulf Bauer

## Schlagzeug

n.n.

## Leitung

Malte Steinsiek

\* als Gast

**Das Sinfonieorchester der Universität Kassel** feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Es setzt sich überwiegend aus Studierenden, ehemaligen Studierenden und Lehrenden der verschiedenen Fachbereiche zusammen und nimmt mittlerweile einen festen Platz im kulturellen Leben Kassels und der Umgebung ein. In wöchentlichen Proben und zwei zusätzlichen Probenwochenenden pro Semester erarbeiten die Musikerinnen und Musiker anspruchsvolle Programme, die sie am Semesterende in zwei bis drei Konzerten darbieten. Auf den Programmen standen bisher überwiegend Kompositionen aus der Spätklassik, der Romantik, dem 20. und auch dem 21. Jahrhundert, darunter viele eher unbekannte oder selten aufgeführte Werke sowie Uraufführungen und deutsche Erstaufführungen.

Auch im nächsten Semester würde sich das Orchester über neue Mitglieder freuen, selbstverständlich sind auch Angehörige der Universität und sonstige Interessierte herzlich eingeladen. Die erste Probe im nächsten Semester findet am 18. Oktober 2017 um 19.45 Uhr im Konzertsaal des Instituts für Musik (Neubau Ecke Möncheberg-/Kurt-Wolters-Straße) statt.

## Der Förderverein

Im Hinblick auf die Fortentwicklung des Orchesters freuen wir uns über jede Unterstützung. Freundliche Spenden (steuerabzugsfähig) sind erbeten an den „Verein der Freunde und Förderer sinfonischer Musik an der Universität Kassel e.V.“, Konto der Kasseler Sparkasse, IBAN: DE17 5205 0353 0000 0666 62 (BIC: HELADEF1KAS), Verwendungszweck: „Spende“, Ihre Anschrift (Sie erhalten eine Spendenquittung). Wenn Sie die Arbeit des Orchesters kontinuierlich unterstützen wollen, werden Sie bitte Mitglied in unserem Förderverein (auch der Mitgliedsbeitrag ist vollständig steuerabzugsfähig).

1999



# DIE SOLISTIN



**Stephanie Appelhans** wurde 1991 in Wickede geboren und erhielt mit fünf Jahren ihren ersten Geigenunterricht. Sie absolvierte von 2006 bis 2010 ein Jungstudium bei Vesselin Paraschkevov an der Folkwang-Hochschule Essen und war bis zur Aufnahme des Studiums als Stipendiatin der Musikschule Hochsauerlandkreis Schülerin von Klaus Esser. Ab Oktober 2010 studierte sie bei Michael Mücke an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und war 2014/15 DAAD-Stipendiatin im Rahmen eines Studienjahres an der Guildhall School of Music & Drama in London bei Stephanie Gonley. Seit Oktober 2015 studiert sie – inzwischen im Master-Studiengang – bei Peter Rainer an der Universität der Künste Berlin, wo sie kürzlich ihre Bachelor-Prüfung mit Auszeichnung ablegte.

Viele wertvolle Impulse erhielt sie unter anderem bei Meisterkursen mit Thomas Brandis, Carolin Widmann, Heime Müller, Pavel Gililov und Pierre Amoyal und beim Kammermusikunterricht mit Janne Saksala, Fabio Bidini und Kolja Blacher.

Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ erhielt sie mehrere Bundespreise, zum Beispiel 2007 den 1. Preis in der Solo-

wertung für Violine. 2009 gewann sie den 15. Internationalen Louis Spohr Wettbewerb Kassel und 2010 war sie 1. Preisträgerin des Ferdinand-Trimborn-Preises. Im Jahr 2012 gewann sie den Kottmann-Förderpreis der Stadt Frankfurt und wurde Stipendiatin der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Vielfältige Orchestererfahrung sammelte sie unter anderem bei der Akademie des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin. 2014 war sie Konzertmeisterin der ORFF-Akademie des Bayerischen Rundfunks und der Jungen Deutschen Philharmonie (Frankfurt). Sie war Akademistin der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und ist häufig beim hr-Sinfonieorchester (Frankfurt) zu Gast. Zudem ist sie Mitglied des Quintetts „Maria Baptist Piano & String Quartett“ mit einem vielfältigen Repertoire zwischen Jazz und zeitgenössischer Musik. Seit 2012 ist sie regelmäßig Konzertmeisterin bei der Westfälischen Kammerphilharmonie Gütersloh. Als Solistin tritt sie bereits seit 2008 regelmäßig bei verschiedenen Orchestern auf, z. B. beim Collegium Musicum Berlin in Mendelssohns Violinkonzerts e-moll (2014), bei der Jungen Deutschen Philharmonie unter der Leitung von Sir Neville Mariner in der Sinfonia Concertante von B. Martinů (2014)

25 JAHRE  
Sinfonieorchester  
UNIKASSEL  
VERSITÄT

und bei der Westfälischen Kammerphilharmonie Gütersloh mit Prokofiews 2. Violinkonzert (2015).

Beim Sinfonieorchester der Universität Kassel war sie bereits 2013 als Solistin in Samuel Barbers Violinkonzert zu Gast.

[www.stephanieappelhans.de](http://www.stephanieappelhans.de)



**ROLAND ERICHSON**  
GEIGENBAUMEISTER

Neubau · Restauration · Reparatur · An- und Verkauf von  
Streichinstrumenten · Zubehör · Mietinstrumente

BILSTEINER BORN 2 · 34132 KASSEL  
TELEFON (05 61) 40 36 45 · FAX (05 61) 9 40 28 52

## DER DIRIGENT



**Malte Steinsiek**, geboren in Gütersloh, erhielt seinen ersten Dirigierunterricht im Alter von 14 Jahren. Während seines Studiums an der Folkwang-Hochschule Essen erhielt er weiteren Unterricht. Von 1993 bis 1997 besuchte er Unterricht und Kurse bei Sergiu Celibidache und dessen Assistenten Konrad von Abel (München/Paris).

Er dirigierte mehrere Bläserensembles und Sinfonieorchester in Bielefeld, Düsseldorf, Essen, Mannheim und Wuppertal und war als Dozent z.B. bei der „Jungen Deutschen Philharmonie“ tätig. Er leitete in München ein Projekt des Saxophonensembles „Selmer Saxharmonic“ (Echo-Klassik-Preisträger 2010) mit Konzerten bei den Moselfestwochen und in Paris.

Malte Steinsiek ist seit 1990 künstlerischer Leiter der Westfälischen Kammerphilharmonie Gütersloh ([www.kammerphil.de](http://www.kammerphil.de)), mit der er bereits sieben CDs einspielte.

In seinen Konzertprogrammen widmet sich Malte Steinsiek immer wieder besonders den weniger bekannten Komponist/innen oder Kompositionen. Seine musikalische Offenheit und Vielseitigkeit lässt sich auch in Zahlen ausdrücken: Er dirigierte bislang über 300 Orchesterwerke von fast 150 Komponisten aus fünf Jahrhunderten.

Das Sinfonieorchester der Universität Kassel leitet er seit nun 20 Jahren und dirigierte es in circa 100 Konzerten.

Es ist wieder soweit:

# VORHANG AUF!

Musik Eichler wünscht dem Uni-Orchester gute „Stimmung“ und den Konzertbesuchern einen grandiosen Hörgenuss.

MUSIK *Eichler*

Ständeplatz 13 - Kassel | 0561 781 53-0 | [www.musik-eichler.de](http://www.musik-eichler.de)

## JEAN SIBELIUS

### Finlandia, Sinfonische Dichtung für Orchester op. 26

„Kein anderer kann die Naturschönheiten, die kühle Melancholie seiner skandinavischen Heimat mit so viel musikalischer Klangphantasie schildern, wie Sibelius“. (Igor Strawinsky)

Der finnische Komponist Jean Sibelius, der am 8.12.1865 in Hämeenlinna geboren wurde und am 20.9.1957 mit 91 Jahren in Järvenpää bei Helsinki starb, gilt als einer der bedeutendsten Komponisten Finnlands am Übergang von der Spätromantik zur Moderne. Er ist einer der wenigen Komponisten, der über die Grenzen seiner Heimat hinaus berühmt wurde.

Sibelius wollte zunächst Jurist werden, sattelte aber um und studierte Musik in Helsinki, Berlin und Wien. 1893 kehrte er in seine Heimatstadt zurück und wurde Musiklehrer an der Universität in Helsinki. Mit 32 Jahren erhielt er vom finnischen Staat eine Lebensrente, die es ihm ermöglichte, freischaffend zu arbeiten und sich als begnadeter Pianist und Violinist mit ganzer Kraft dem Komponieren zu widmen. Es entstanden Sinfonische Dichtungen, Orchestersuiten, sieben Sinfonien,

das Violinkonzert in D-Moll op. 47, Kammermusik, Chorwerke und eine Oper.

Im deutschsprachigen Raum ist er vor allem durch sein Violinkonzert sowie seine Sinfonien bekannt, in denen sich Themen aus der finnischen Sagenwelt und Mythologie widerspiegeln. Anfänglich noch von Spätromantik und finnischer Volksmusik beeinflusst, fand Sibelius seinen eigenen orchestralen Stil, der sich trotz hoher musikalischer Dichte, herber Schroffheit und eigenwilliger Rhythmik durch vorherrschende Transparenz auszeichnet.

Sibelius zeigte sich zwar von den deutschen Romantikern und Spätromantikern, auch von Tschairowsky beeinflusst, aber die unverwechselbare Eigenart seiner Kunst beruht auf seiner Liebe zur finnischen Heimat. Auch der norwegische Komponist Edvard Grieg spielte für Sibelius eine große Rolle. Was er von ihm aufnahm, waren weniger technische und handwerkliche Aspekte, als flüchtig atmosphärische. Neue, vom nordischen Klima und nordisch ländlicher Kultur geprägte musikalische Farben und Stimmungen befruchteten entscheidend Sibelius' Schaffen. Bereits Ende der Zwanzigerjahre beendete Sibelius

sein kompositorisches Schaffen, über dreißig Jahre vor seinem Tod. Seine letzten Werke sind freimaurerische Ritualkompositionen für die Loge in Helsinki, der er seit 1922 angehörte.

Die Sinfonische Dichtung *Finlandia* komponierte Sibelius 1899. Sie ist das letzte Stück einer sechsteiligen Suite, die er als Begleitmusik zu einer theatralischen Darbietung mit nationaler Aussage im Schwedischen Theater (*Svenska Teatern*) von Helsinki beisteuerte. Dabei stand der Protest gegen die russische Schikanie der Presse im Mittelpunkt. Sibelius wollte den Kampfgeist Finnlands wiedergeben. Ursprünglich als *Finnland erwacht* aufgeführt, hat Sibelius das Werk kurz nach der Uraufführung überarbeitet und auf Anregung eines anonymen Bewunderers *Finlandia* genannt. Die Tondichtung galt geradezu als „geheime Nationalhymne“ und war so populär, dass die russischen Behörden sie mit einem Aufführungsverbot belegten.

Das Stück wurde ein Hit, aus dem vielerlei Arrangements gemacht worden sind. Der Mittelteil, die Hymne, wurde nicht nur in England und Italien mit kirchlichen Texten unterlegt, sondern war in der international kaum anerkannten Republik Biafra,

die von 1967 bis 1970 existierte, Nationalhymne. „*Sie ist nicht zum Singen gedacht*“, ärgerte sich Sibelius. „*Aber wenn die Welt singen will, kann man wohl nichts dagegen tun*“.

*Finlandia* beginnt mit einem ernsten, feierlichen Thema, in dem die Blechblasinstrumente drohend klingen und sich das Forte ins Fortissimo steigert. Die Antwort der Holzbläser ist erhaben. Sibelius verdeutlicht die Einsamkeit der finnischen Wälder, die stille Schönheit ihrer tausend Seen. Die Streicher schaffen mit getragenem, fast sanftem Klang eine ernste, fast melancholische Atmosphäre.

Nach der langsamen Einleitung ändert sich das Tempo in *Allegro moderato*. Die Fanfare der Blechbläser spiegelt die Kampf Stimmung wider. Dann wendet sich im *Allegro* die Phantasie dem finnischen Volk zu. Kräftiger Marschrhythmus in grellen, derben Farben blitzt auf. Die Holzbläser lassen zuerst das weltberühmte Hymnenthema ein wenig schwermütig erklingen. Die Streicher setzen das Hymnenthema fort. Danach beschleunigt sich das Tempo, die Fanfaren führen das tragende Thema zu einem prunkvollen Schluss.

Birgitta Frigger

## RICHARD STRAUSS

### Serenade Es-Dur op. 7 für 13 Blasinstrumente

Als der 17-jährige Abiturient Richard Strauss im Jahr 1881 die Serenade für großes Bläserensemble abschloss, hatte er bereits eine Vielzahl von Werken unterschiedlicher Art komponiert. Darunter einige Lieder, die Sinfonie d-Moll und das Streichquartett op. 2. Anderes befand sich in Arbeit. Aber die Bläuserserenade war das erste Werk, das eine breitere Aufmerksamkeit über den Münchener heimatlichen Raum des jungen Komponisten hinaus gewann: Im November 1882 leitete Franz Wüllner die Uraufführung in einem Konzert des Dresdner Tonkünstlervereins. Diese erregte wiederum das Interesse des Dirigenten Hans von Bülow, der die Serenade im Dezember 1883 mit der Meininger Hofkapelle aufführte, einem der damaligen Spitzenorchester. Weitere Aufführungen durch v. Bülow folgten in Nürnberg, Worms und schließlich – unter der Leitung von Franz Mannstädt – im Februar 1884 in Berlin.

Über eine persönliche Begegnung mit Hans von Bülow am Vorabend dieses Konzertes schreibt Strauss an seinen Vater: „Er war sehr liebenswürdig, sehr gut aufgelegt und sehr witzig

*und bestellte mich für Mittwoch in die Probe, um mir eigens meine Serenade vorzuspielen. Er lobte sie ganz außerordentlich und forderte danach alle Musiker auf, mich (!) zu applaudieren, wobei er selbst mithalf. Abends saß er während der Aufführung, die Mannstädt dirigierte, unter dem Publikum, kam nach der Serenade eigens heraus, applaudierte nach hinten und winkte, ohne mich zu sehen, der ich in der ersten Reihe saß. Ich ging aber nicht vor.“*

Die Anerkennung v. Bülows war für Strauss' weiteres Fortkommen von großer Bedeutung. Er erhielt den Auftrag zu einer weiteren Komposition für Bläserensemble (der mehrsätzigen Suite op. 4) und wurde, durch Vermittlung v. Bülows, im Winter 1885/86 als Nachfolger Mannstädts nach Meiningen engagiert.

Die einsätzliche Serenade op. 7 ist in formaler Hinsicht durchaus dem eher konservativen Musikdenken ihrer Zeit verpflichtet: Ein klassischer Sonatensatz mit typischen Tonartenverhältnissen, soweit es die Exposition und die Reprise betrifft. An die Stelle einer lehrbuchartigen Durchführung tritt jedoch im Mittelteil eine unabhängige Episode in h-Moll, die lediglich ein kleines

Motiv aus dem Seitensatz aufnimmt und durchgängig verwendet. Zwei Steigerungen bilden klangliche Höhepunkte in diesem Mittelteil.

Die Themen der Serenade – eine von der Oboe, gleichsam als ‚Lied ohne Worte‘ vorgetragene Kantilene zu Beginn und ein anmutiges Seitenthema – bewegen sich spürbar in der von Franz Schubert, Felix Mendelssohn und Robert Schumann begründeten romantischen Tradition. Auch an den von Strauss hoch verehrten W. A. Mozart könnte man denken, der übrigens mit der berühmten *Gran Partita KV 361* das Vorbild für die Bläserbesetzung darstellt.

Die Meisterschaft von Strauss' Reifezeit kündigte sich jedoch vor allem im Umgang mit den Klangfarben des massiven Bläserapparates an: Sehr geschickt werden die einzelnen Instrumente entsprechend ihren klanglichen und technischen Eigenschaften eingesetzt und entwickeln immer wieder neue und interessante Farbschattierungen. Eine besondere klangliche Tiefendimension stellen die 4 Hörner dar sowie das Bassinstrument, das in dieser Aufführung mit Tuba besetzt ist – eine von Strauss selbst so vorgesehene Variante zum Kontrafagott.

Hans von Bülow schreibt in einem Brief an seinen Wiener Agenten Albert Gutmann vom 9.10.1884, das Stück zeige „unsere Bläser in ihrem virtuosen Glanz.“

Michael Brömse

## JOHANNES BRAHMS

### Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 77

Johannes Brahms verbrachte die Sommermonate der Jahre 1877-79 in Pörschach am Wörthersee. Hier entstand während des zweiten Aufenthalts das Violinkonzert. Es steht der zweiten Symphonie op. 73 nahe, die ein Jahr zuvor am selben Ort vollendet worden war. Das betrifft zunächst ganz allgemein die vorherrschende Heiterkeit und Musizierfreude, die vielfach auf die Stimmung am Wörthersee zurückgeführt wird. Aber auch die Grundtonart D-Dur stimmt bei beiden Werken überein. „*Da fliegen die Melodien, dass man sich hüten muss, keine zu treten*“, heißt es in einem Brief von Brahms über dieses Konzert, das in enger Zusammenarbeit mit dem

befreundeten Geiger Joseph Joachim entstand, dem es auch gewidmet ist. Joachim hat Brahms in geigentechnischen Fragen beraten, der allerdings nicht auf alle Vorschläge einging und alle schwierigen Fassungen abänderte. Das Ergebnis war ein neuer Violinstil, der die präziösen, seicht-virtuosen Manieren der damaligen Violintechnik vertiefte und neben einem ausgiebigen doppel- und mehrgriffigen sowie weitspannigen Spiel einen breiten Bogenstrich mit hohem Kraftaufwand erforderte. Die Solokadenz am Ende des ersten Satzes schrieb Joachim jedoch selbst, denn Brahms meinte, hierfür nicht kompetent genug zu sein und wollte die Komposition daher lieber anderen überlassen.

Das Konzert unterscheidet sich grundlegend von der Tradition des virtuosen Violinkonzerts im 19. Jahrhundert. Nicht die Violine steht im Mittelpunkt des Werkes, sondern der Solist fügt sich in den symphonischen Prozess des Werkes ein. Das allerdings missfiel zahlreichen Geigenvirtuosen, die ihre violintechnischen Fähigkeiten in dem Konzert nicht genügend zur Schau gestellt sahen. Der berühmte Geiger Pablo de Sarasate etwa weigerte sich, das Konzert aufzuführen: „*Ich stelle mich doch nicht mit der Geige in der Hand aufs Podium*

*und höre der Oboe dabei zu, wie sie dem Publikum die einzige Melodie des ganzen Stücks vorspielt“*, kommentierte er den zweiten Satz.

„Symphonisch“ im eigentlichen Sinne ist vor allem der ausgedehnte erste Satz, der kunstvoll zwischen virtuosem Anspruch und symphonischem Musizieren die Balance hält. Die Tendenz zum Symphonischen zeigt sich auch darin, dass Brahms – wie später beim 2. Klavierkonzert – gegen alle Tradition zunächst vier Sätze konzipierte. Erst nach reiflicher Überlegung tauschte er die beiden Mittelsätze gegen ein neu komponiertes Adagio aus. Charakteristisch für den Kopfsatz sind einerseits die kontrastreiche Verknüpfung unterschiedlichster musikalischer Gedanken, und andererseits die Vielfalt an funktionalen Bedeutungen, welche den Themen und Motiven zugeteilt sind. Im zweiten Satz tritt die klangliche Gestaltung ganz in den Vordergrund. Hier zeigt sich die Einzigartigkeit der Brahms’schen Instrumentationskunst, die ständig variierend den ganzen Farbenreichtum der spätromantischen Orchesterpalette ausnutzt. Schwungvoll und spielerisch kommt das Finale daher, das der Solist mit dem Ritornell gleich zu Beginn mit doppelgriffigem Schwung

eröffnet. Der ungarische Tonfall verrät dabei Joseph Joachims Herkunft und steuert ein folkloristisches Element bei.

Das Violinkonzert wurde am 1. Januar 1879 in Leipzig in einem Konzert des Gewandhausorchesters mit Joseph Joachim als Solist uraufgeführt. Brahms selbst dirigierte. Doch im selben Jahr, in dem Joachim das Violinkonzert in Berlin vorstellte, verdamnten es die Kritiker unbarmherzig. Als Folge dieses Fiascos verpflichteten die großen Sinfonieorchester Europas Joachim im Laufe des nächsten Jahrzehnts nur unter der ausdrücklichen Bedingung, kein Brahms-Konzert zu spielen. Der berühmte Wiener Geiger Joseph Hellmesberger, der Lehrer Fritz Kreislers und Franz Kneisels, erklärte, das Violinkonzert von Johannes Brahms sei „*nicht für, sondern gegen die Violine geschrieben*“ und sagte voraus, es würde bald in Vergessenheit geraten. Auch Brahms selbst zeichnete ein düsteres Bild von der Zukunft seines Werkes: „*Ich werde meinen wahren Platz in der Musikgeschichte frühestens ein halbes Jahrhundert nach meinem Tode einnehmen. Bach starb 1750 und geriet völlig in Vergessenheit, bis Mendelssohn ihn wiederentdeckte – 75 Jahre später. Und über 100 Jahre nach Bachs Tod gelang es Joachim, seinen monumentalen Werken*

*für Solo-Violine allgemeine Beliebtheit zu verschaffen. Auch das erstaunliche Violinkonzert Beethovens wurde 50 Jahre lang nach seinem Tode vernachlässigt, bis Joachim der musikalischen Welt seine Wunder enthüllte. Keine Komposition unserer Zeit wurde mehr geschmäht als mein eigenes Violinkonzert; Joachim und ich brachten es vor 16 Jahren im Gewandhaus heraus, und noch heute stellen die musikalischen Gesellschaften, wenn sie Joachim als Solisten verpflichten, die Bedingung, er dürfe mein Konzert nicht spielen. Ich habe neuen Wein in alte Schläuche gefüllt, und die Philister verzeihen mir das nicht. Ich weiß, dass das Violinkonzert seinen wahren Platz einnehmen wird, aber es wird wenigstens 50 Jahre dauern, und mit meinen Sinfonien, Klavierkonzerten und vielen anderen Werken verhält es sich ebenso.“*

Nichtsdestotrotz hat sich das Violinkonzert verhältnismäßig schnell im Konzertsaal durchgesetzt. Unter Geigern gilt es heute als eines der großen „Bs“, womit die Violinkonzerte von Bach, Beethoven, Brahms, Berg und Bartók gemeint sind.

Marieke Hopmann

## A

### Addinsell, Richard (1904-1977)

»Warschauer Konzert« für Klavier und Orchester  
*Solist: Hellmuth Vivell*

### Arámbarri, Jesús (1902-1960)

Gabon-Zar Sorgiñak (Preludio)  
In Memoriam – Elegía para orquesta  
Ofrenda

### Arriaga, Juan Crisóstomo (1806-1826)

Sinfonía para Gran Orquesta en Re Mayor

### Arutjunjan, Alexander (1920-2012)

Konzert für Trompete und Orchester  
*Solist: Philip Schütz*

### Auric, Georges (1899-1983)

Rondeau (aus »L'Éventail de Jeanne«)

## B

### Bach, Johann Sebastian (1685-1750)

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 in G-Dur  
Orchestersuite Nr. 3 in D-Dur  
Weihnachtsoratorium

### Barber, Samuel (1910-1981)

Konzert für Violine und Orchester  
*Solistin: Stephanie Appelhans*

### Bartók, Béla (1881-1945)

Konzert für Viola und Orchester  
*Solist: Paul Wiederin*  
Rumänische Volkstänze  
Ungarische Skizzen

### Baumann, Herbert (\*1925)

Variationen über ein Thema von Händel

### Beethoven, Ludwig van (1770-1827)

Konzert für Klavier, Violine und Violoncello in C-Dur  
»Tripelkonzert«  
*Solisten: Hellmuth Vivell, Elvan Schumann,  
Manfred Schumann*  
Konzert für Violine und Orchester in D-Dur  
*Solist: Klaus Esser*

Ouvertüre zu »Coriolan«

Ouvertüre zu »Egmont«

Sinfonie Nr. 3 in Es-Dur »Eroica«

Sinfonie Nr. 5 in c-moll

Sinfonie Nr. 6 in F-Dur »Pastorale«

Sinfonie Nr. 7 in A-Dur

Sinfonie Nr. 8 in F-Dur

### Bernstein, Elmer (1922 - 2004)

Konzert für Gitarre und Orchester  
*Solist: Thorsten Drücker*

### Bériot, Charles-Auguste de (1802 - 1870)

»Scène de ballet« für Violine und Orchester  
*Solistin: Maria Weber-Krüger*

### Bizet, Georges (1838 - 1875)

»Carmen« Suiten Nr. 1 und 2  
»L'Arlésienne« Suite Nr. 1

### Bragato, José (\*1915)

»Graciela y Buenos Aires« für Violoncello und Streichorchester  
*Solist: Manfred Schumann*  
Impresionista

### Brahms, Johannes (1833 - 1897)

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 in d-moll  
*Solist: Hellmuth Vivell*  
Konzert für Violine und Orchester in D-Dur  
*Solistin: Stephanie Appelhans*  
Sinfonie Nr. 1 in c-moll  
Sinfonie Nr. 2 in D-Dur

# REPERTOIRE (1992-2017)

## **Bruckner, Anton** (1824-1896)

Sinfonie in d-moll »Nullte«

Ouvertüre in g-moll

Drei Sätze für Orchester

Sinfonie Nr. 6 in A-Dur, 2. Satz

## C

## **Camus, Pierre** (1885-1948)

Impressions d'Exil

## **Chaminade, Cécile** (1857-1944)

Concertino für Flöte und Orchester

*Solist: Ullrich Pühn*

## **Chatschaturjan, Aram** (1903-1978)

»Gajaneh« Suiten Nr. 1 und 3 (Auszüge)

Walzer aus »Maskerade«

## **Copland, Aaron** (1900-1990)

»Quiet City« für Englischhorn, Trompete und Streicher

*Solisten: Michael Brömse, Moritz Biskamp*

## **Cosentino, Saúl** (\*1935)

Minisuite für Klarinette und Streichorchester

*Solist: Markus Kuhlmann*

## D

## **Debussy, Claude** (1862-1918)

Petite Suite pour Orchestre

## **Dvorák, Antonín** (1841-1904)

Böhmische Suite

Konzert für Violoncello und Orchester in h-moll

*Solist: Manfred Schumann*

Sinfonie Nr. 8 in G-Dur

Sinfonie Nr. 9 in e-moll »Aus der neuen Welt«

## E

## **Elgar, Edward** (1857-1934)

»The Wand of Youth« Suite (Auszüge)

## F

## **Falla, Manuel de** (1876-1946)

Tanz des Müllers (aus »Der Dreispitz«)

## **Farrenc, Louise** (1804-1875)

Sinfonie Nr. 1 in c-moll

## **Fauré, Gabriel** (1845-1924)

Cantique de Jean Racine

»Masques et Bergamasques« Suite

Pavane

»Pelléas et Mélisande« Suite

## **Fontyn, Jacqueline** (\*1930)

Ein (kleiner) Winternachtstraum

## **Françaix, Jean** (1912-1997)

Six grandes marches (Auszüge)

## G

## **Gounod, Charles** (1818-1893)

Concertino für Flöte und Orchester

*Solist: Ullrich Pühn*

Petite Symphonie in B-Dur

## **Guridi, Jesús** (1886-1961)

»Diez Melodías Vascas« (Auszüge)

## **Grieg, Edward** (1843-1907)

Peer Gynt Suite Nr. 1

Sinfonie in c-moll

## H

## **Händel, Georg Friedrich** (1685-1759)

Arie »I know that my redeemer liveth« und »Pifa«

(aus »Messiah«)

# REPERTOIRE (1992-2017)

## Hanson, Howard (1896-1981)

Sinfonie Nr. 2 in Des-Dur »Romantic«,  
daraus: 2. Satz

## Haydn, Joseph (1732-1809)

Konzert für Trompete und Orchester in Es-Dur  
*Solist: Frank Severin*

Sinfonie Nr. 88 in G-Dur

Sinfonie Nr. 99 in Es-Dur

Sinfonie Nr. 103 in Es-Dur »Mit dem Paukenwirbel«

Sinfonie Nr. 104 in D-Dur »London«

## Hensel, Fanny (1805-1847)

Ouvertüre in C-Dur

## Hindemith, Paul (1895-1963)

Die Galgenbrüder (aus »Lustige Sinfonietta«)

Vorspiel zum Requiem »Denen, die wir lieben«

## Höhl, Thomas (\*1987)

»eigendynamik« für Streichquintett und Orchester  
*Solisten: Hartmut Hillmer, Christian Schumacher,  
Lisa Faber, Sebastian Schilling, Marc Janos Willi*

## Honegger, Arthur (1892-1955)

»Napoleon« Suite

## Horák, Václav Emanuel (1800-1871)

Missa in C

## Humperdinck, Engelbert (1854-1921)

Shakespeare Suiten Nr. 1 und 2 (Auszüge)

## I

## Ives, Charles (1874-1954)

The Unanswered Question

## K

## Killmayer, Wilhelm (\*1927)

»Nachtgedanken« für Orchester

## M

## Mahler, Gustav (1860-1911)

Blumine (Sinfonischer Satz - Andante allegretto)

## Mayer, Emilie (1812-1883)

Faust-Ouvertüre

## Martinů, Bohuslav (1890-1959)

Estampes II

## Mendelssohn-Bartholdy, Felix (1809-1847)

Die Hebriden

Meeresstille und glückliche Fahrt

Psalm 42 »Wie der Hirsch schreit«

»Verleih uns Frieden«

## Milhaud, Darius (1892-1974)

Saudades do Brazil (Auszüge)

Polka (aus »L'Éventail de Jeanne«)

## Mozart, Wolfgang Amadeus (1756-1791)

Konzert für Flöte und Orchester in G-Dur

Konzert für Klarinette und Orchester in A-Dur  
*Solist: Stefan Hülsermann*

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 24 in c-moll  
*Solist: Hellmuth Vivell*

Laudate Dominum

Ouvertüre zu »La Clemenza di Tito«

Rondo für Violine und Orchester in C-Dur  
*Solistin: Maria Weber-Krüger*

Sinfonie Nr. 31 in D-Dur »Pariser Sinfonie«

## N

## Novák, Vítězslav (1870-1949)

In der Kirche (aus »Slowakische Suite«)

## P

## Pärt, Arvo (\*1935)

»Fratres« für Streicher und Percussion

# REPERTOIRE (1992-2017)

## **Piazzolla, Astor** (1921-1992)

»Oblivion« für Oboe und Orchester

*Solist: Michael Brömse*

Canto de Octubre - Melodia en La menor

Adios Nónino

## **Poulenc, Francis** (1899-1963)

Pastourelle (aus »L'Éventail de Jeanne«)

## R

## **Raff, Joachim** (1822-1882)

Suite für großes Orchester »Aus Thüringen«

Sinfonie Nr. 7 in B-Dur »In den Alpen«

Sinfonietta für Bläser, 1. Satz

## **Ravel, Maurice** (1875-1937)

Pavane pour une infante défunte

## **Respighi, Ottorino** (1879-1936)

»Antiche Danze ed Arie« Suiten Nr. 1 bis 3

## **Rodrigo, Joaquin** (1901-1999)

Dos Danzas Españolas

»Concierto de Aranjuez« für Gitarre und Orchester

*Solist: Raimon Torio Baxarias*

## **Roussel, Albert** (1869-1937)

Sarabande (aus »L'Éventail de Jeanne«)

## **Rutter, John** (\*1945)

Requiem (mit Cantiamo - Chor der Universität Kassel,  
Leitung: Andreas Cessak)

## S

## **Saint-Saëns, Camille** (1825-1921)

Danse Macabre

## **Satie, Erik** (1866-1925)

Jack in the Box

Je te veux

## **Scholz, Friedrich** (1926-2008)

September-Sinfonie

## **Schostakowitsch, Dmitri** (1906-1975)

Ballett-Suiten Nr. 1 bis 3 (Auszüge)

»Ein Jahr wie ein Leben« Suite (Auszüge)

## **Schubert, Franz** (1797-1828)

Ouvertüre im italienischen Stil in D-Dur

Rosamunde

Sinfonie Nr. 3 in D-Dur

Sinfonie Nr. 5 in B-Dur

Sinfonie Nr. 7 in h-moll »Unvollendete«

## **Schumann, Robert** (1810-1856)

Konzert für Klavier und Orchester a-moll

*Solist: Hellmuth Vivell*

Konzert für Violoncello und Orchester in a-moll

*Solist: Manfred Schumann*

## **Schütz, Heinrich** (1585-1672)

Psalm Nr. 8 (aus »Die Psalmen Davids«)

## **Sibelius, Jean** (1865-1957)

Finlandia

»König Kristian II« Suite (Auszüge)

»Scènes historiques« Suiten 1 und 2 (Auszüge)

Valse triste

## **Smetana, Bedřich** (1824-1884)

Festouvertüre in D-Dur

# REPERTOIRE (1992-2017)

## **Smyth, Ethel** (1858-1944)

Konzert für Violine, Horn und Orchester

*Solisten: Katalin Hercegh, Joachim Pfannschmidt*

## **Spoehr, Louis** (1784-1859)

Hymne an die heilige Cäcilie

Ouvertüre zu »Alruna, die Eulenkönigin«

Ouvertüre zu »Jessonda«

Sinfonia concertante Nr. 1 für zwei Violinen und Orchester in A-Dur

*Solisten: Elvan Schumann, Dimitrios Papanikolau*

## **Strauss, Richard** (1864-1949)

Konzert für Waldhorn und Orchester

Nr. 1 in Es-Dur

*Solist: Michael Koch*

Serenade für 13 Bläser in Es-Dur

## **Strawinski, Igor** (1882-1971)

»Pulcinella« Suite

## T

## **Tomasi, Henri** (1901-1971)

Konzert für Trompete und Orchester

*Solist: Max Westermann*

## **Tschaikowski, Pjotr Iljitsch** (1840-1893)

Nussknacker-Suite

Rokoko-Variationen für Violoncello und Orchester

*Solist: Manfred Schumann*

Sinfonie Nr. 2 in c-moll »Kleinrussische«

Sinfonie Nr. 5 in e-moll

## **Turina, Joaquín** (1882-1949)

La Procesión del Rocío

Ritmos (Fantasia Coreográfica)

Danzas Gitanas

## V

## **Vasks, Pēteris** (\*1946)

Cantabile per archi

## **Vaughan Williams, Ralph** (1872-1958)

Prelude (aus der »49th-Parallel« Suite)

## **Vivaldi, Antonio** (1678-1741)

Gloria in D

## W

## **Walton, William** (1902-1983)

Richard III - A Shakespeare Suite

# Kinderwunschzentrum Kassel

Reproduktionsmedizin • Hormonsprechstunde • Genetik

Dr. med. Marc Janos Willi,

Dr. med. Oswald Schmidt,

Sevgi Alat,

Prof. Dr. med. Miguel J. Hinrichsen,

PD Dr. med. Moritz Meins

Mönchebergstraße 41 – 43, Haus F, 34125 Kassel

Telefon 05 61- 980 29 80 | Fax 05 61- 980 29 81

info@kinderwunsch-kassel.de

www.kinderwunsch-kassel.de



MVZ für  
Reproduktionsmedizin am **KLINIKUM**  
Kassel

# ZAHLEN UND FAKTEN

## WUSSTEN SIE SCHON ODER HÄTTEN SIE GEDACHT, DASS...

- das Orchester in 25 Jahren insgesamt ca. 2.600 Stunden geprobt hat? Das entspricht einer Vollzeitbeschäftigung von ca. eineinhalb Jahren.
- bei einer Orchestergröße von durchschnittlich 50 Personen die einzelnen Musiker/innen insgesamt 130.000 Stunden geprobt haben?
- in 25 Jahren Uni-Orchester 2736 Minuten an Programm erarbeitet wurden? Das sind knapp 46 Stunden und somit fast 2 Tage Musik.
- es in 25 Jahren ca. 100 Probenwochenenden gab?
- davon mindestens 50 in der Jugendherberge Helmarshausen stattgefunden haben?
- jeder Musiker mindestens 150 Stunden pro Semester mit dem Orchester verbringt?
- es insgesamt über 110 Konzerte gegeben hat und dabei ca. 140 Kompositionen aufgeführt wurden?
- uns bislang über 30 Mitglieder des Staatsorchesters Kassel unterstützt haben? Sie kamen als Solist/innen, Dozent/innen (bei Stimmproben) oder Aushilfen.
- die Länge der Saiten aller unserer Streicher in der Summe ca. 115,7 m beträgt?
- unser Dirigent für Fahrten zu Proben und Konzerten bislang ca. 240.000 km zurückgelegt hat?
- sich die Kontrabassgruppe innerhalb weniger Jahre vervierfachte?
- zeitweilig 6 Orchestermitglieder (von damals 36) im selben Haus wohnten?
- bei einem Probenwochenende am Edersee einige Musiker wegen einer Flaute auf dem See nicht zur Probe kommen konnten?
- die nicht autorisierte Nutzung der dort so genannten Effektbeleuchtung in der Jugendherberge beinahe zum Hausverbot für das ganze Orchester geführt hätte?

- das Orchester semesterlang in unterschiedlichsten Räumen der Uni probte? Dies waren verschiedene Seminarräume, die Mensa am Standort Wilhelmshöher Allee, ein nicht genutztes Labor der Maschinenbauer und schließlich – seit dessen Fertigstellung 2010 – der Konzertsaal im Institut für Musik.
- sogar der neue Hörsaal 1 der Uni zu klein für Proben und Konzerte des Orchesters ist?
- Tatsächlich noch Gründungsmitglieder mitspielen?
- Orchestermitglieder auch andere musikalische Projekte haben? Neben so „gewöhnlichen“ Formationen wie Streichquartett (besonders zu erwähnen ist hier das Caspari-Quartett) gibt es auch legendäre Formationen wie das Nasenflötenquartett oder das Flaschen-Dezett.
- der Weihnachtsmann, der seit Jahren regelmäßig die Orchester-Weihnachtsfeier besucht und die Musiker beschenkt, ausschließlich in Reimen sprechen kann?
- die zweiten Geigen regelmäßig Schlemmertreffen veranstalten? (Leider sind aber ausschließlich 2. Geigen zugelassen.)

- das Orchester im Anschluss an die Proben zur „Auswertung der Probenarbeit“ regelmäßig im Lokal „Chevy“ einkehrt?
- im Förderverein noch einige Plätze frei sind und Sie jederzeit – oder auch gleich heute – Mitglied werden können?
- sich der Förderverein sehr über Spenden für die Anschaffung der dringend benötigten eigenen Pauken freut?

## ATELIER FÜR GEIGENBAU

Jörg Teibach

Geigenbauer

Friedenstr. 15  
34121 Kassel

Tel: 0561-984 08 02  
Mobil: 0179-734 84 31  
Mail: teibach@gmx.de

Neubau • Reparatur • Klangoptimierung

# DANK

Das Orchester dankt folgenden Institutionen, Unternehmen und Personen für ihre freundliche, zumeist langjährige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit:

## **Präsidium der Universität Kassel**

## **Institut für Musik der Universität Kassel**

## **Universitätsgesellschaft Kassel e.V.**

## **Sponsoren/Anzeigenschaltungen**

Plansecur und Plansecur Stiftung  
Kasseler Sparkasse  
Musik Eichler  
Geigenbaumeister Roland Erichson  
Atelier für Geigenbau Jörg Teibach  
Kinderwunschzentrum Kassel

## **Verein der Freunde und Förderer sinfonischer Musik an der Universität Kassel e.V.**

### **Vorstand:**

Herbert Haf, 1. Vorsitzender  
Marcus Baum, 2. Vorsitzender  
Dagmar Kaivers-Miel, Schatzmeisterin  
Judit Simandi, Schriftführerin

## **Evangelische Gemeinde der Friedenskirche Kassel**

## **Dozenten unserer Stimmgruppen**

Otfrid Nies  
Elvan Schumann  
Klaus Esser  
Helmut Simon  
Paul Wiederin  
Manfred Schumann  
Philipp Daniel Singer  
Ullrich Pühn  
Adrian McLeish



# IMPRESSUM / KONTAKT

## Herausgeber

Verein der Freunde und Förderer sinfonischer Musik  
an der Universität Kassel e. V.  
Vorsitzender: Prof. Dr. Herbert Haf

## Chefredaktion (V.i.S.d.P)

Malte Steinsiek

## Redaktion

Michael Broemse, Birgitta Frigger, Marieke Hopmann,  
Sebastian Schilling, Christian Schumacher

## Fotos

Katja Rudolph u.a.

## Grafische Gestaltung

Julia Welke, Bremen

## Druck

www.flyeralarm.de

© 6/2017

## Sinfonieorchester der Universität Kassel

Christian Schumacher  
Tel. 0561-9798101  
E-Mail: [orchester@uni-kassel.de](mailto:orchester@uni-kassel.de)  
Internet: [www.uni-kassel.de/orchester](http://www.uni-kassel.de/orchester)

## Künstlerische Leitung

Malte Steinsiek  
[uniorchesterks@aol.com](mailto:uniorchesterks@aol.com)

## Verein der Freunde und Förderer sinfonischer Musik an der Universität Kassel e.V.

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Herbert Haf  
Schriftführerin:  
Judith Simandi, Baumgartenstraße 41, 34130 Kassel  
[juditsimandi@arcor.de](mailto:juditsimandi@arcor.de)

## Spendenkonto

IBAN: DE17 5205 0353 0000 0666 62  
BIC: HELADEF1KAS

DAS TALENT HAT SIE  
VON IHREM VATER.

DIE BÜHNE  
VON UNS.



# Rückenwind ist einfach.

Wenn die Unterstützung den  
richtigen Ton trifft.

Deshalb fördern wir das Weltmusikfestival  
und stellen seit vielen Jahren unsere  
Kundenhalle zur Verfügung.

[www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de](http://www.rueckenwind-fuer-unsere-region.de)

 Kasseler  
Sparkasse